

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachbarortsverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Zeitschriften
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rechnung 10 Pf. bei
einmaliger Zeit-
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 18 Pf.
pro Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 29.	Verlag u. Druck der W. Krieger'schen Buchdruckerei (E. Paul), Altensteig.	Samstag, den 4. Februar	Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ ist durch die Post separat zu beziehen.	1911.
---------	--	-------------------------	--	-------

Amtliches.

Der Amtsgerichtsdirektor Richter in Neuenbürg wurde seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht in Weinsberg versetzt.

Feldbereinigung auf der Markung Altensteig.

Durch Erlass der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 26. Januar d. J., wurde das Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 25. Oktober 1910 endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des von den Gemeindeforeggen in Altensteig beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gewände: Reute, in der Dänerhalde, am Gänberg, Waldwiesen, ob dem Seltengraben, Gellesberg, Hregeläcker, am Biehmart, im Weiher, Schloßberg und Turnercain der Markung Altensteig durch 134 von 146 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 1264 Mk. 31 Pf. der Betrag von 1076 Mk. 53 Pf. also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldbereinigung genehmigt.

Mit dem 15. Februar wird die Postfiliale in Grumbach, Postbezirk Altensteig, aufgehoben.

Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in allen Teilen des Reichs zum Ausbruch gekommen ist und sich auch in Württemberg weiter verbreitet, ist Anlaß gegeben, die Ortspolizeibehörden und die Viehbesitzer auf nachstehende Maßnahmen hinzuweisen. Die schnelle und sichere Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist nur möglich, wenn jeder Ausbruch der Seuche oder Verdacht eines solchen der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ohne jeden Verzug angezeigt wird. Die Viehbesitzer und Vorsteher der Wirtschaft, zu welcher die Tiere gehören, sind zu dieser Anzeige verpflichtet und werden hiedurch auf diese Verpflichtung mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Unterlassung der Anzeige nicht nur den Entzug der Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere, sondern auch Bestrafung zur Folge hat. Dabei wird noch hervorgehoben, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 27. April 1904 eine willkürliche Verletzung der Anzeigepflicht nach § 328 R.-Str.-G.-B. d. h. mit Gefängnis und nicht bloß mit Geldstrafe zu bestrafen ist. Besonders wird bemerkt, daß alle Rindvieh- und Schweine-Transporte, welche von Händlern und Landwirten aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten Bezirken eingeführt werden, auf die Dauer von 14 Tagen, gerechnet von dem Tage des Abgangs aus der verseuchten Gegend, unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden müssen. Die verseuchten Gemeinden werden jeweils im Staatsanzeiger bekanntgemacht. Angesichts der Wichtigkeit der Uebertragung der Seuche durch Personenverkehr empfiehlt es sich für Landwirte, das Betreten der Ställe durch Viehhändler zu untersagen.

Wochen-Rundschau.

Die Etatsberatung.

Am Mittwoch der vorigen Woche begann in der württ. Abgeordnetenkammer die Etatsdebatte, und als der nächste Mittwoch kam, war sie immer noch nicht zu Ende. Es ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, in einer Uebersicht alles das zusammenzufassen, was in einer solch ungeheuren Rede- und Besprechungs- und Verhandlungsmasse vorgebracht wird. Nur einige wenige Hauptmomente sollen herausgegriffen werden. Es ist zunächst festzustellen, daß die Gehaltsvorlage als gesichert angesehen werden kann. Alle Parteien haben sich freundlich dazu geäußert und ihre Notwendigkeit anerkannt, wenn sie auch im einzelnen verschiedener Meinung sind. Auch darin herrscht so ziemlich Uebereinstimmung, daß die Aufbesserung bis an die äußerste Grenze dessen geht, was das

Land tragen kann. Damit müssen sich die Beamten, die sich fleißig mit Ansprüchen in der Öffentlichkeit melden, wohl oder übel abfinden. Es ist auch nicht mit Unrecht darauf hingewiesen worden, daß die Aufbesserung vom Jahre 1907 schon recht erheblich gewesen ist, da sie ungefähr 7 Mill. erforderte. Es war auch berechtigt, darauf hinzuweisen, daß die Vergleiche der Beamtengehälter mit den Gehältern der Privatangestellten keineswegs zu Ungunsten der Staatsbeamten ausfallen. Allerdings werden in den privaten Unternehmungen hier und da an Personen in leitenden Stellungen hohe Gehälter bezahlt, aber das sind nur wenige, und die weit überwiegende Zahl muß sich mit Gehältern begnügen, die nicht nur keineswegs die Gehälter der Staatsbeamten übertreffen, sondern hinter ihnen zurückbleiben. Und dabei müssen die Privatbeamten die Annehmlichkeiten und Sicherheiten entbehren, die den Staatsbeamten zuteil werden. Was die Kostendruck betrifft, so schreien die Ansichten für die Einführung einer Staatslotterie doch nicht so ungünstig zu sein, wie man anfangs meinte. Allerdings ist man nirgends für sie eingenommen und die „finanzmoralischen“ Bedenken, wie es der Finanzminister nannte, bleiben bestehen. Aber man muß eben sehen, daß das Geld für die Gehaltsaufbesserung leidlich zusammenkommt und die Steuererhöhung auf das unumgänglich notwendige beschränkt bleibt. Und schließlich sagt man sich, daß ja doch so oder so gespielt wird, und daß es da schon besser sei, das Geld im Inlande zu behalten. Einigenmaßen begierig war man auf die Erörterung über die Beamtenfälle, d. h. über Eingriffe in die politische Betätigung von Beamten, die jüngst so viel Staub aufwirbelten. Aber lange Zeit war davon mit keinem Wort die Rede, und erst am Dienstag dieser Woche brachte der nationalliberale Führer die Sprache darauf. Aber er tat es, ohne auf die einzelnen Fälle einzugehen, und in einer so maßvollen verständlichen Art, in einer so sorgfältigen Abwägung der Grenzen, die der politischen Betätigung der Beamten durch ihre Stellung gezogen sind, daß der Ministerpräsident, als er sich anschickte, eine Erklärung des Staatsministeriums zu verlesen, die Bemerkung machte, man könnte fast meinen, der nationalliberale Redner habe schon Kenntnis von der Regierungserklärung gehabt. Darin wird erklärt, daß der politischen Betätigung der Beamten nichts in den Weg gelegt wird, außer gewissen Schranken, die sich von selbst ergeben. Auch der Minister des Innern erklärte, daß gegen eine vermittelnde und aufklärende Tätigkeit der Beamten nichts einzuwenden sei, wohl aber unter Umständen gegen eine publizistische. Auch Herr v. Büchel stellte fest, daß in dieser Auffassung zwischen der Regierung und der nationalliberalen Partei Uebereinstimmung bestehe. Wenn nicht noch „etwas nachkommt“, kann man sagen, daß die ganze Affäre der Beamtenfälle ausgegangen ist, wie das Hornberger Schießen. Gegen die Stellungnahme der Regierung ist ja wenig einzuwenden, und die Fälle, um die es sich handelt, hat geben hauptsächlich andere Anstalten an, denen man anscheinend daraus nicht gern einen Strich drehen möchte. Viel war in der Debatte von der Reichsfinanzreform die Rede. Der Ministerpräsident und der Finanzminister hatten in ihrer einleitenden Rede auch der Reichsfinanzreform und ihrer günstigen Einwirkung auf die Landesfinanzen gedacht. Von der einen Seite wurde das als ein unzulässiges und unberechtigtes Lob bemängelt, von der anderen hingegen von den Parteien des schwarzbauen Blocks, wurde es als wohlverdient gepriesen und unterstrichen. Die einen wie die anderen gingen in parteipolitischen Eifer zu weit. Die Neuierungen vom Ministertisch waren und sollten in einer allerdings nicht eben glücklichen diploma-

tischen Einleitung nichts anderes sein, als die Hervorhebung einer rein finanzwirtschaftlichen Tatsache. Wenn eben neue Steuern nicht bewilligt worden wären, hätten die Einzelstaaten durch die Matrifularbeiträge den Bedarf des Reichs decken müssen, und das hätte die württ. Finanzen in die größte Unordnung gebracht. Durch die neuen Steuern der Reichsfinanzreform ist das vermieden und Württemberg ermöglicht worden, seinen Etat ins Gleichgewicht zu bringen. Das Geld reicht nicht, aber zwischen Steuern und Steuern ist ein Unterschied. Und wenn auch die württ. Regierung froh ist, einer Sorge um den eigenen Etat durch die Reichsfinanzreform entbunden zu sein, so wird sie sich doch hüten, alle die neuen Steuern schön und gut zu finden. Ministerpräsident v. Weizsäcker hat dem auch einer Ausbeutung im Sinne der schwarzbauen Mehrheit durch eine entsprechende Interpretation den Boden entzogen. Einen stark polemischen Charakter bekam die Debatte durch die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Keil. Er schweifste zugleich über die Landesgrenzen hinaus und zog die preussische Wahlrechtsfrage und die reichsländische Verfassung in die Erörterung, was den Ministerpräsidenten auf den Plan rief zu einer Abwehr, indem er eine derartige Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Bundesstaaten als unzulässig bezeichnete. Scharfe Vorwürfe erhob Keil ferner gegen die württ. Richter wegen verschiedener Urteile in Ziretsachen. Der Prozeß Gramm gab ihm Gelegenheit, auch über die Soldatenmißhandlungen, die sonst im Reichstage abgewandelt werden, zu sprechen. Der Justizminister und der Kriegsminister wiesen die erhobenen Vorwürfe als durchaus unbegründet zurück. Der Minister des Innern aber drohte den Spieß um und polemisierte gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Er erklärte, daß die Regierung den Arbeitswilligen nachdrücklich Schutz gewähren werde, denn es gebe nicht nur ein Recht, zu streiken, sondern auch ein Recht, zu arbeiten. Von großer Wichtigkeit waren die Erklärungen, die Kultusminister v. Fleischhauer am Mittwoch über den Modernisteneid und das Verhältnis des Staats zu der katholischen Kirche abgab. Der Staat könne zwar nicht hindern, daß ein solcher Eid von den katholischen Geistlichen gefordert werde, wohl aber sei das bei den staatlich angestellten Geistlichen der Fall. Diefen ist allerdings die Eidesleistung erlassen worden, aber der Papst hat in einem Schreiben an den Kardinal Fächer in Köln, das in diesen Tagen bekannt geworden ist und großes Aufsehen erregt, deutlich zu erkennen gegeben, daß er gerade von den staatlich angestellten Geistlichen von den Professoren, in erster Reihe die Leistung des Modernisteneides erwartet, widrigenfalls sie sich unwürdig und feige vornehmen sollten. Der Kultusminister hat nun keinen Zweifel darüber gelassen, daß die ohnehin schwierige Lage durch die neueste päpstliche Verfügung erheblich verschärft worden ist. Die Regierung wird die Rechte des Staats entschieden wahren und nötigenfalls seine geistlichen Beamten schützen. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit dem Bischof, um festzustellen, in welchen Grenzen der Bischof von den päpstlichen Ermächtigungen Gebrauch machen wird. Im übrigen erklärte der Kultusminister, daß die neuerliche Entwicklung der katholischen Kirche die Gegensätze verschärft und auf eine klare Auseinandersetzung dränge. Die bisherige Betätigung von Staat und Kirche ist in der Tat vom Uebel.

Abbruch der Kronprinzenreise.

Der deutsche Kronprinz bricht seine große Reise in Kalkatta ab und kehrt von dort heim, ohne Ostasien, China, Japan, Siam und die amerikanischen und niederländischen Kolonien — besucht zu



haben. Die Aenderung ist auf einen Vortrag des Reichstanzlers beim Kaiser zurückzuführen und wird mit den Gesundheitsverhältnissen in Ostasien begründet, wo die Pest von der Mandchurie aus heimliche Verbreitung findet. Indessen wird es vermuthlich hier und da Leute geben, die noch nach anderen Gründen forschen. An und für sich wird man gewiß geneigt sein, zu bedauern, daß der Kronprinz gerade den Teil seines Reiseprogramms, der für ihn der nützlichste und wichtigste hätte sein können, aufgeben muß. Aber das Bedauern wird doch etwas gemildert, dadurch, daß bisher von der Kronprinzreise fast nur über Sport und Spiel und Jagd und Schaugepränge berichtet worden ist.

Paul Zinger †.

Der Reichstagsabgeordnete Paul Zinger, seit 1890 Vorsitzender der sozialdemokratischen Parteileitung, ist am Dienstag nach langem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. Er gehörte dem Reichstage seit 1884 an. In der sozialdemokratischen Partei spielte er eine große Rolle. Er war neben Bebel und dem längst verstorbenen Liebknecht ein maßgebender Führer. Weniger durch seine politische und agitatorische Bedeutung, als durch sein Organisationsgeschick und seine Geschäftsgewandtheit, die man besonders auf den sozialdemokratischen Parteitagen, deren Vorsitz er seit langen Jahren führte, bewundern konnte. Persönliche Gegner und Feinde hatte er in der Partei nicht. Er war zwar ein Radikaler, tat aber den Revisionisten nicht weh. Für die Parteikasse stiftete er große Summen, denn er war ein reicher Mann. Die Teilhaberschaft an der Damenmantelfabrik Gebr. Zinger, die er mit seinem Bruder gegründet hatte, hatte ihn, den Sohn wenig wohlhabender sächsischer Eltern, zum Millionär gemacht. Die Genossen nahmen ihm das aber nicht weiter übel.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 3. Februar.

Der heutige 6. Tag der Generaldebatte zum Etat begann mit einer einetwähligstündigen Rede Dr. Lindemanns (Soz.), der die zweite Variante der Verweigerung schloß. Er machte es sich zur Aufgabe, die auf seine Partei gerichteten Angriffe zurückzuweisen, insbesondere den Vorwurf des Terrorismus, und sprach sich gegen eine Verstaatlichung der Stuttgarter Straßenpolizei und für die Erhaltung des Neckarkanals auch ohne Schiffsabgaben aus. Man müsse erstlich prüfen, ob das Land die Last der Gehaltsvorlage tragen könne. Dr. Mühlberger (D. P.) richtete an die Sozialdemokratie die Frage, ob sie den Etat wieder ablehnen wolle und befürwortete die Errichtung der Maschinenbauerschule in Ultingen. Dr. Mülling (S. N.) hätte gern gewußt, wie die Deutsche Partei ihren schutzlosen Standpunkt bei dem Wahlbündnis mit der Volkspartei wahrnehmen will und forderte eine sichere finanzielle Grundlage für die Gehaltsaufbesserung, eine Vereinfachung der Staatsverwaltung, die jede Steuererhöhung überflüssig macht, möglichst Rücksicht auf die mit Verkehrsmitteln nicht bedachten Gegenden des Landes, Ordnung in der Staatsschuldentilgung, sowie eine gerechte Neuordnung des Gemeindefinanzenwesens. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker bezeichnete die Beziehungen zur Reichspost als die denkbar besten und äußerte seine Bedenken gegen die Einführung eines Postgelbes. Bezüglich des Telephonwesens habe die Reichspost auf unsere Postverwaltung keinen Druck ausgeübt. Mit den Anforderungen an die Nebenbahnen gehe man schon an die äußerste Grenze des Möglichen. Sobald die Gehaltsvorlage verabschiedet sei, werde man auf absehbare Zeit hinaus Ruhe bekommen. Was die Vereinfachung der Staatsverwaltung betreffe, so habe die Regierung nicht nur den Vorschlag, etwas zustande zu bringen, sondern sie sei auch entschlossen, mit Energie vorzugehen. Ueber Nacht könne die Vereinfachung natürlich nicht ins Leben treten. Minister des Innern v. Fischer betonte die Vorteile der Schiffsabgaben und erklärte, daß sich bei der Stuttgarter Polizei wohl Rücksicht zeigen, daß sie aber nicht so charakterisiert werden könnten, wie dies die Abgeordneten Kraut und Schreyer getan haben. Er habe die Absicht, alle vier Kreisregierungen aufzuheben. Auf Antrag des Abg. Gröber wurde so dann die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Tandesnachrichten.

• **Baiersbrunn, 2. Febr.** Am Samstag den 4. und Sonntag den 5. Februar findet hier der jährliche Bundeswettkampf des Schwäbischen Schneeschnellbundes statt. Zum ersten Mal kommt dabei die Weiskrämer von Schwaben zum Austrag, die durch Teilnahme am großen Dauerlauf und großen Sprung

hügel gewonnen werden kann. Von Stuttgart werden am Sonntag zwei Sonderzüge hieher abgehen. Der erste, der etwa um halb 6 Uhr abgeht und um 8 Uhr in Baiersbrunn eintrifft, ist besonders für Skiläufer vorgesehen, während der zweite für Zuschauer bestimmte Sonderzug etwa um halb 7 Uhr abgeht.

• **Stuttgart, 3. Febr.** Die Volksschulkommision der Zweiten Kammer hat heute eine Sitzung abgehalten, in der Abg. Hanzer für die Petition des Allgemeinen Vereins für Antiquität Würt. Landesgruppe, behufs amtlicher Einführung der Antiquität (Antiqua, sog. Lateinschrift) als Referent aufgestellt wurde.

• **Cannstatt, 3. Jan.** Der Aviatiker Fiedler hat gestern wieder auf dem Exerzierplatz mehrere Flüge ausgeführt, denen diesmal die Herzöge Albrecht und Robert, mehrere Minister und zahlreiche Offiziere beiwohnten. Die Flüge führten bis zu einer Höhe von 100 Meter und umfassen mehrere Schleifen über dem großen Exerzierplatz. Bei günstigem Wetter sollen die Flüge in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.



Admiral Truppel
Gouverneur des Schutzgebietes von Kinaifshou
wird seinen Abschied erditten.

• **Schwieberdingen, O. A. Ludwigsburg, 3. Febr.** Dieser Tage hielt sich hier ein angeblicher Pferdesnecht auf, der in einer Wirtschaft für einen Pferde-transport Quartier bestellte, und bei mehreren Ventilen Aufträge auf Lieferung von Häcksel, Kleie und Hafer erteilte. Unter Hinterlassung einer Fehlschuld verschwand er dann. Da er das Manöver an anderen Orten wiederholen dürfte, so sei vor ihm gewarnt.

• **Ultingen, 3. Febr.** Das bisher an die Neckarwerke Aktiengesellschaft in Altbach verpachtete hiesige Elektrizitätswerk ist von den bürgerlichen Kollegen an diese Gesellschaft verkauft worden, um günstigere Bedingungen für den Strombezug durch die hiesige Industrie zu erzielen.

• **Marbach a. N., 3. Febr.** Ein Bier in Großbottwar hat im November v. J. von einer Stuttgarter Weinhandlung 156 Liter neuen Tiroler Weißwein bezogen, dem er 10 Pfund Zucker in 14 Liter Wasser zusetzte. Er will nicht gewußt haben, daß man fremde Weine nicht zuckern darf. Er erhielt eine Geldstrafe von 10 Mark. Der Wein wird eingezogen. In der gleichen Weise behandelte ein zweiter Bier in Großbottwar seinen Wein und wurde zu der gleichen Strafe verurteilt.

• **In Walde der Vörlingen** ließ Sägewerksbesitzer Rauz von Barrenbach mehrere starke Langholzstämme aus dem Wald ziehen. Pflötzlich kam ein ca. 24 Meter langer, erstklassiger Langholzstamm ins Rutschen und schloß pfeilschnell mehrere hundert Meter abwärts, direkt auf den Keller Zell zu, und stieß an dem angebauten Geflügelhof des Bauern Friedrich Weiger auf. Zum Glück waren keine Menschen unterwegs und auch der Gebäudeladen ist nicht erheblich.

• **Künzelsau, 3. Febr.** Der seit mehreren Jahren in Ungelassen im Ruhestand lebende Hauptlehrer Hirsch ist im Bette erstickt aufgefunden worden. Das Bett brannte noch leicht und Hirsch wies zahlreiche Brandwunden auf. Der Fall ist noch nicht ganz geklärt, doch nimmt man an, daß er durch seine Gewohnheit, bei Nacht im Bette zu lesen und durch einen dabei entstandenen Unfall ums Leben gekommen sei.

• **Friedrichshafen, 3. Febr.** Der feinerzeit bei seiner Ankunft aus Korsika hier unter dem Verdacht der Spionage verhaftete und nach Stuttgart eingelieferte von da sodann nach Straßburg verbrachte französische Hausmann Luz soll, wie

nunmehr verlautet, nach Leipzig gebracht werden, um vor dem Reichsgericht wegen Spionage abgeurteilt zu werden.

• **Vom Bodensee, 3. Febr.** Eine riesige Zahl Schlittschuhläufer lockte der gestrige Feiertag nach dem Untersee. Tausende von Freunden des Eisports tummelten sich auf der herrlichen Bahn. Hegne, Allensbach, Marktesingen und Adolfszell waren die Ziele, von denen aus die Schlittschuhläufer der Insel Reichenau auf der ausgesteckten Bahn zustrebten. Der Verkehr auf der Eisenbahn war so stark, daß zur Heimbeförderung der Passagiere abends von Adolfszell aus ein Sonderzug eingelegt werden mußte. Zwischen Hegne und Allensbach ist auf dem dort etwas brüchigen Eis ein Herz eingebrochen. Außer dem zur Zeit gerade nicht angenehmen kalten Bade hat er sich keinen weiteren Schaden zugezogen.

Aus dem Reiche.

• **Pforzheim, 3. Febr.** Ein hartnäckiger Milchfälscher ist der Milchhändler Luz hier; bei dem in den letzten Tagen dreimal hintereinander zuerst 230, dann 65 und dann 80 Liter Milch beanstandet und weggenommen wurden, die bis zu ein Drittel gewässert waren. Darauf spielte Luz den wilden Mann und ließ seinen Jura an seinem Esel aus. Als ihm dieser behördlich weggenommen wurde, holte er ihn nachts heimlich aus dem Städtischen Schlachthof wieder weg. Dem Schutzmann widersetzte sich Luz, sodaß er gefesselt werden mußte.

• **Berlin, 31. Febr.** Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Pest entlang der Schantung-Eisenbahn aufgetreten und die Personenbeförderung in zweiter und dritter Klasse zwischen Tsingtau und Tsinaifu auf Veranlassung der chinesischen und deutschen Behörden eingestellt worden.

• **Bremerhaven, 3. Febr.** Wie das Weiser-Schiff meldet, ist der Oldenburger Schoner „Nikolaus“ in der Nähe des Feuerschiffes gesunken. Wahrscheinlich ist der Schoner gestern abend von einem anderen Schiff überrannt worden. Näheres ist bis jetzt nicht bekannt.

Auslandliches.

• **Haag, 3. Febr.** Wie aus Batavia amtlich gemeldet wird, sind in Ranggar auf Biliton von der chinesischen Bevölkerung angezettelte Unruhen ausgebrochen. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind Truppen dorthin entsandt worden.

• **Kalkutta, 3. Febr.** Der deutsche Kronprinz ist heute nachmittags vier Uhr auf der Station Hurta eingetroffen, wo festlicher Empfang stattfand. Unter Salutschüssen schritt der Kronprinz die von englischer Infanterie und Eingeborenen Freiwilligen gestellten Ehrenkompagnien ab und fuhr dann, zur Rechten des Vikarons sitzend, im Wagen nach dem Palais. Eine große Menschenmenge begrüßte den Kronprinzen mit Hurraufen. Vor dem Palais standen ebenfalls Ehrenkompagnien. Auf der Freitreppe waren zahlreiche Geladene, die diplomatischen Vertreter fremder Nationen sowie Eingeborenen Fürsten versammelt. Der Kronprinz nahm die Vorstellung zahlreicher Geladener entgegen. Die deutsche Kolonie brachte, als der Kronprinz die Freitreppe hinaufstieg, ein dreifaches Hurra aus, worauf er erlautete. Nach Vorstellung der Damen des Hauses empfing der Kronprinz den Magistrat von Kalkutta, der eine Begrüßungsadresse überreichte. Heute abend findet ein Staatsbankett statt.

• **Newyork, 3. Febr.** Der hankroite Weinbändler Max Poesner aus Traben-Trarbach ist auf Ersuchen Dänemarks an Bord des Dampfers St. Paul verhaftet worden. Seine Verbindlichkeiten sollen eine Million Mark betragen.

• **Newyork, 3. Febr.** 1500 mexikanische Insurgenten rücken gegen Ciudad Juarez vor. Die Bevölkerung floh nach dem gegenüber liegenden texanischen Orte El Paso. Die Banken brachten ihre Verhältnisse in Sicherheit. Die Polizei zündete die vier Kilometer von der Stadt errichtete Pulverniederlage an, damit sie nicht den Insurgenten in die Hände falle.

Handel und Verkehr.

• **Bernau, 3. Febr.** Bei einem am 1. d. M. abgehaltenen Submissionskammholzverkauf erzielte die Freiherrl. von Güttingen'sche Gutsbesitzer für ca. 400 Festmeter starkes Nadelholz (Fichten und Tannen) einen Durchschnittspreis von 123,9 Proz. der 1911er Verkaufspreise. — Bei dem gestrigen Brennholz- und Reisverkauf wurden folgende Durchschnittserlöse erzielt: für 1 Raummeter Nadelholz-Abbruch, worunter einiges Schindelholz, 8,66 Mk. (Ausbot 8,40 Mk.) und für 1 flächenlos Nadelreis geschägt zu 100 Wellen, 8,88 Mk. (Ausbot 8 Mk.)

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altenfeld.



Altensteig-Stadt.

Die Stadtgemeinde bringt am **Mittwoch, den 8. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathaus wiederholt zur **Verpachtung:**

- Geb. 269, 269b, 269c, 269d, 269e 30 a 51 qm. Wohnhaus mit Hofraum, die frühere Kunstmühle, nebst Scheuer, Stall, Back- und Kellerhaus, Parz. Nr. 1249 1 a 23 qm. Gemüsegarten
- Geb. Nr. 178c 1 a 20 qm. Wohnhaus (Nebengebäude) b. Elektrizitätswerk mit ca. 2 Morgen Gras- und Baumgarten
- Geb. Nr. 178a 2 a 64 qm. Scheuer u. Stallanbau daselbst 178b 52 Schweinestall daselbst
- Parz. Nr. 1187 21 a 28 qm. Acker im Hessefeld (so weit nicht aufgefördert);
- Parz. Nr. 1184-39 a 04 qm. Acker und Oede in der hohen Halde (früher Kirn'sches Feld);
- Parz. Nr. 1189/1190 59 a 88 qm. Acker, Baumader und Oede in Weiheräckern (früher Glemser'sches Feld);
- Parz. Nr. 1549 45 a 88 qm. Acker im Gelsch der Markung Spielberg

Ferner: auf etwa 10 Morgen Wiese: in Weiherwiesen und " " " " Scheurenwiesen.
Den 4. Februar 1911.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Altensteig-Stadt.

Die Besitzer von Rindvieh und Schweinen werden hiemit darauf hingewiesen, daß sie vom Ausbruch der

Maul- und Klauenseuche

unter ihrem Viehbestand, sowie vom Verdacht eines solchen ohne jeden Verzug der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten haben. Unterlassung der Anzeige hat nicht nur Entziehung der Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere, sondern auch Bestrafung, evtl. Gefängnisstrafe zur Folge.

Vgl. oberamtl. Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. — Gef. Nr. 27, Aus den Tannen heutige Nr. — und Anschlag am Rathaus.
Den 4. Februar 1911.

Stadtschulth. Amt:
Welfer.

Waldverkauf.

Im Auftrag der Frau Magdalenä Luz Witwe in Wart verkaufe ich am nächsten

Dienstag den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr im Gasthof z. „Sirsch“ in Wart deren Waldungen
2 ha 23 a 74 qm harter Nadelwald im Hedenbau
1 ha 83 a 91 qm schöner junger „ Schwarzenbach
wozu Käufer freundlich einlädet

Max Stern aus Horb.

Altensteig.

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen. Gute Ausbildung zugesichert.

Silberwarenfabrik Anz & Weiß

G. m. b. H.

Wünsche nimmt entgegen

Geschäftsführer Maisenbacher.

MAGGI'S SUPPEN

mit dem Krönstern die besten und wohlschmeckendsten!



Sie geben, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftige Suppen, wie mit Fleischbrühe hergestellte. Mehr als 30 Sorten wie: Reis, Riebele, Rumsford, Pilz, Kartoffel usw.

Ein Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.
Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Suppen

Altensteig-Stadt.

Im Anschluß an neblige Verpachtungsverhandlung wird von der hies. Stadtgemeinde verpachtet eventl. verkauft:

Parz. Nr. 1078/2 16 a 97 qm. Acker in Schopfäckern, der sogen. Schulacker.

Den 4. Febr. 1911.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

N. Forstamt Nagold.

Holz = Verkauf.

Am **Donnerstag, den 9. Febr.** vorm. 9 Uhr in Hohndorf „Sonne“ aus Staatswald Schloßberg:

29 Eichen für Wagner, **15 Rotbuchen** und **2 Linden;** aus Hörnle, Schloßberg, Staufen: **100 Bauftangen, 137 Hagftangen, 174 Hopfenftangen;** aus Staufen und Brand
Nm: 1 Buche, 30 Nadelholzprügel, 72 Nadelholzbruch
Wellen: 3970 Nadelh. gebunden.

Berned.

Reisverkauf

am **Mittwoch, den 8. Febr. d. J. mittags 2 Uhr** bei Wirt Wurster hier aus den gutsherf. Waldungen Regelshardt Abt. Reute und Tiefenbach:

25 Reifiglose — worunter viele Stängel — geschätzt zu 2830 Wellen.

Verloren

ging in der Poststraße ein größerer **Geldbetrag.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Nagold.

Mädchengesuch.

Wegen Erkrankung meines **Kindermädchens** wird zu sofortigem Eintritt ein solches gesucht. Dasselbe muß schon in besseren Häusern bei Kindern gedient haben und nicht unter 20 Jahre alt sein.

Lohn 250-300 Mark
Frau E. Wohlbold
Elektrizitätswerk.

Ein braves

Mädchen

nicht unter 16 Jahren wird zu baldigem Eintritt gesucht für Küche und Hausarbeit (keine Felder).

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Suche für **kleine Fabrikantenfamilie** auf dem Lande ein gesundes, braves, fleißiges

Mädchen

welches Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Näheres bei

Frau Wöhrner, Mehlhandlg.
Altensteig.

Altensteig.

Für einen jungen Mann mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie wird bis Frühjahr in meinem Geschäft eine

kaufmännische Lehrstelle

frei. Kost und Wohnung im Hause. Bedingungen günstig.

W. Beerl, Eisenhandlung.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet **Lehrstelle bei sofortigem Lohn.**

Näheres in der Redaktion.

Ebhhausen.

Ein ordentlicher

Junge

findet aufs Frühjahr gute Lehrstelle bei

Johs. Pfeiffe
Sattler- und Tapeziermstr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet aufs Frühjahr gute Lehrstelle. **Sonntags frei.**

Prot. u. Feinbäckerei Schillenhelm
Nagold.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte **Blauweber Bleiche** werden auch in diesem Jahre wieder

Bleichgegenstände

in Empfang genommen bei

W. Beerl, Eisenhandlung.

Altensteig.

Schreiner-Lehrlings-Gesuch.

Aufs Frühjahr kann ein kräftiger Junge, der Gelegenheit hat, die Schreinerlei gründlich zu erlernen, ohne Lehrgeld eintreten bei

L. Großmann

Bau- und Möbelschreinerlei.

Möbelschreiner

Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde und angenehme Stelle bei

Fr. Steinle

Mech. Möbelschreinerlei
Ebhhausen.

Junge

in die Lehre angenommen.

Knecht - Gesuch.

Ein jüngerer Bursche von 15 bis 20 Jahren kann sofort eintreten, bei wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Knechtgesuch.

Wegen Erkrankung meines seit-berigen suche ich einen zuverlässigen **Knecht.**

Jacob Wurster.

Altensteig.

Wolfs- hund



sehr wachsam und als Hofhund besonders geeignet, hat im Auftrag abgegeben

Seinr. Gensler
Kaufmann.

Altensteig.

Bestellungen auf Saat- und Speisepfennigkartoffeln

nehmen entgegen
Schreinerstr. Halmbach und Walz.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 20 Tassen eines gefunden und wohlschmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jede Zusatz! — Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen! Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

Der Gehalt macht's!



Lorenz Luz jr. Altensteig

empfehlte in großer Auswahl
und bewährten Fabrikaten:

Zimmerflinten 6, 7, 9 und 12 mm Caliber
mit Warrant u. Manserverschluß

Zimmerbüchsen 8 und 9 mm mit gezogenem Lauf

Munition sämtlicher Art in schwacher u. verstärkter Ladung



Jagdgewehre Centralfeuer
von Mk. 30.— an

Jagdpatronen Marke „Wolf“ gasdicht und mit
rauchlosem Pulver

Patronenhülsen Central und Vefauchaux
Kaliber 16 und 20

Hartschrote in allen Stärken

Jagd- und Musketpulver

Pfropfen und Schlußplättchen

Wischstöcke

Feinstes Gewehröl

„Stendebachs Ideal“ Flintenlaufgeschosse.



Revolver 6, 7 und 9 mm von Mk. 3 an

Perkussionspistolen aller Systeme

Scheibepistolen

Sämtliche



Jagdgeräte wie:

Hundeleinen
Hundehalsbänder
Hundepfeifen
Signalpfeifen
Hundekämme
Dressurhalsbänder

Hubertus Samaschen
Rudfäden aus echtem
Jagdleinwand
Nidflänge
Hühnerhundschlingen
Feldflaschen etc.

Altensteig. Früch eingetroffen: Gemüse-Konserven

	1/2 Dose	1/4 Dose
Grüne Erbsen	—45	—75
Schnittbohnen	—40	—70
Gemüse gemischt	—60	1.10
Carotten geschält	—55	—95
Gemischtes Obst	—80	
Birnen, weiß	—60	
Mirabellen	—60	
Tomaten	—50	
Champignon	—70	1.25

bei Abnahme von je 3 Dosen
5 Pfg. billiger

bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Elektrische Taschenlampen
mit
Präzisionsbatterien

besser als das bisher Beste
liefert an Wiederverkäufer zu Groß-
preisen

Georg Faist
Elektrotechniker.



Al. Fabrikant: Carl
Gentner, Göttingen.

kein
besseres
Hausmittel
gegen
jeden
Husten

Betterfelt, Katarrh, Bronchitis, Grippe,
Influenza od. Krampfhusten u. a. m.
Carl Nill's
allein echte
Spitzweizrich

Brustbonbons

Nur echt in B. Ketten & 10 u. 20
mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Altensteig bei: Fr. Bühler jr.;
in Göttingen: Th. Hall; in
Simmernfeld: J. A. Braun u.
Ernst Scholz.

die
Bestimmung

welche Schüßer Sie für
ihre Schube nehmen sollen,
fällt ihnen nicht schwer, wenn
Sie einmal Pilo verwendet
haben. Die riesige Verbrei-
tung desselben beweist seine
allgemeine Beliebtheit.

Elektrische Taschenlampen

mit prima Batterien zu Mk. —80, 1.—, 1.25, 1.50 bis 4.—
Batterien extra zu 10, 60, 80 Pfg.

Neue patentierte Taschenleuchtzunge

mit Benzin- und Menthol-Zündung
zu Mk. —50, 1.—, 1.75 und 2.30.

Ferner verlaufe bei vorgerückter Jahreszeit

Davoser- und Rodelschlitten

um damit zu räumen

zu sehr billigen Preisen.

Jakob Luz, Nagold.



**Fischer's Deutsch-
Südwest-Wolle**

vertricht jede Hausfrau, weil
dieselbe von bester Qualität,
sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren
Geschäften, wo nicht vorrätig,
wende man sich an die Firma
**Eduard Fischer
Reutlingen.**

Fussbodenriemen,

speziell Linoleumunter-
lagsriemen
System „Ohio“

und Getäfer aus Pitch- u. Red-Pine, sowie schwedischem
Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke.

Ausführung von la. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-
Lederfußböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung
empfiehlt

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

Altensteig Telephon Nr. 9.

Altensteig.
Süd-Früchte
und
Dörr-Obst

wie:
Orangen
Citronen
Kranzfeigen
Aprikosen
Dampfpfäfel
Pflaumen
Zwetschgen
Birnschnitz
Mischobst
etc. etc.

in vorzüglichen Quali-
täten empfiehlt billigt
G. W. Sub Nachf.
Fritz Bühler jr.

Dank!

Ich litt schon lange Zeit an
Nerven- u. Magenschwäche, Schmer-
zen in Brust und Rücken, Beklem-
mungen, Würgen und Böhren im
Magen, Appetitlosigkeit, schlechte Ver-
daunung, Schlaflosigkeit, Mattigkeit
und Schwäche, sodass ich fast gar
nicht mehr gehen konnte. Durch die
einfachen brieflichen Verordnungen
des Herrn **A. Pfister, Dresden,**
Ostra-Allee 2, bin ich von meinem
Leiden wieder befreit, wofür ich
Herrn Pfister meinen herzlichsten Dank
ausbreite, zumal sich die Heilung
als dauernd erwiesen hat.

Franz **H. Hodner** in Radolfzell
Schwertstraße Nr. 4.

Gedächtnis sind zu
haben
in der **W. Nieker'schen** Buch-
handlung L. Paul, Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

5. Sonntag nach Epiphaniën.
5. Febr. Evangelischer Gottesdienst
vorm. 9, 10 Uhr. Kindergottesdienst
um 11 u. 12 Uhr in den Schulen.
Christenlehre 1/2 Uhr mit den
Töchtern. Bibelstunde 3 Uhr im
Saal. 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde
im Saal.
Mittwoch, 8. Februar Bibelstunde
oben um 8 Uhr.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 5. Febr., morg. 9 1/2
Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Son-
tagschule, nachmitt. 2 Uhr Jung-
frauenverein, abends 7 1/2 Uhr
Predigt.
Donnerstag, 9. Februar, abends
8 Uhr Gebetsstunde.

Am Montag katholischer Gottes-
dienst um 1/2 10 Uhr.

Patent-Büro

H. Haller, Pforzheim
Klanlestr. 3 Tel. 1455.

Reizzeuge

sind zu haben in
der
W. Nieker'schen Buchhdlg.
L. Paul, Altensteig.

